

Wohin mit dem Inhalt aus Chemietoiletten?

**Dringende Bitte an Camper, Entsorgungsstationen zu nutzen /
Unnötige Gefahren und Kosten für Abwasserreinigung
vermeiden / Wer erwischt wird, wird bestraft**

Gohrisch - der Diamant im Gebiet der Steine! Mit diesem Slogan wirbt die Gemeinde um Touristen. Viele Gäste kommen auch mit dem Wohnmobil in die Sächsische Schweiz. Doch die Idylle ist getrübt, wenn sich nicht alle an die Regeln halten: Durch die unsachgemäße Entsorgung von Chemietoiletten über die öffentliche Kanalisation, gab es zuletzt immense Probleme bei der Abwasserentsorgung. Die Folge: hohe Kosten, die vermeidbar wären.

20.000 Euro musste die Gemeinde aufbringen, um eine ihrer Kläranlagen wieder zum Laufen zu bringen. Die Ursache für die massive Betriebsstörung war schnell ausgemacht: die Entsorgung des Inhalts aus Chemietoiletten, die in Wohnmobilen verbaut sind. Juliane Brefka: "Das lässt sich anhand der Werte, die wir als zuständiger Betriebsführer der Gemeinde Gohrisch auf den Kläranlagen regelmäßig analysieren, eindeutig nachweisen. Der chemische Sauerstoffbedarf war um ein Vielfaches erhöht und die Reinigungsfunktion der Anlage komplett gestört." Und das sei eindeutig auf den Inhalt von Chemietoiletten zurückzuführen, macht die zuständige Gruppenleiterin bei Veolia deutlich.

Für die Reinigung des Abwassers werden Bakterien genutzt, die sogenannte Biomasse. "Fühlen sich die Bakterien nicht wohl, hören sie auf, die Schmutzstoffe im Abwasser abzubauen. Das ist hier der Fall gewesen", erläutert Juliane Brefka. Im Ergebnis wurden behördlich festgelegte Grenzwerte überschritten, worunter am Ende die Umwelt und der Mensch leiden. Die Biomasse musste mit viel Geduld komplett neu aufgebaut werden.

Der Inhalt von Chemietoiletten ruiniert die Biomasse und damit die Basis einer funktionierenden Abwasserentsorgung. Deshalb gibt es Entsorgungsstationen auf den Campingplätzen, über die der Inhalt von Chemietoiletten entsorgt werden muss. "Es sind alle aufgefordert, sich daran zu halten", mahnt Bürgermeister Kay Eisert. Er erinnert daran, dass es strikt untersagt ist, dafür die öffentliche Kanalisation zu nutzen. Wer dabei erwischt wird, müsse mit Konsequenzen rechnen.